Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 2

Artikel: Neue Perspektiven für das Klavier : Beobachtungen an der diesjährigen Musikmesse Frankfurt. Teil 1

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-958771

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Perspektiven für das Klavier

Beobachtungen an der diesjährigen Musikmesse Frankfurt (1. Teil)

Die Frankfurter Musikmesse (vom 8. bis zum 12. März 1995) expandiert weiterhin; «Die Musikmesse spielt fortissimo» hiess denn auch die offizielle Schlagzeile der Messeleitung. So stieg die Zahl der Aussteller gegenüber dem Vorjahr von 1 258 aus 37 Ländern neu auf 1 442 aus 46 Ländern. Auch die Besucherfrequenz mit 88 000 aus 100 Ländern ist ein neuer Rekord. Auf rund 100 000 qm präsentierte Frankfurt ein überwältigendes Angebot an Musikinstrumenten, Noten, Fachliteratur und Zubehör aller Art. Dazu kamen verschiedene Aktionen und Sonderveranstaltungen für Fachhändler, aber auch für musikalische Fachleute aller Sparten. In der parallel zur Musikmesse in den Hallen 5 und 6 veranstalteten «Pro Light & Sound» wurden die neusten Produkte der Licht- und Lasertechnik, Aufnahmegeräte, Mischpulte, Lautsprecher und Effektgeräte für die professionelle Aufnahme- und Veranstaltungstechnik gezeigt.

Schwerpunktthema «Das akustische Klavier»

Der «Piano-Salon» in Halle 10.1 ist seit je ein besonderer Anziehungspunkt: Hier können 300 bis 400 ausgestellte Klaviere und Flügel miteinander verglichen werden, und es können mit kompetenten Vertretern der ausstellenden Firmen Fachgespräche geführt werden. Neben dem modernen Klavier waren auch historische Tasteninstrumente und Pfeifenorgeln sowie zahlreiche Zubehörartikel, alle Arten von Klavierstühlen, Metronomen, Klavier- und Flügellampen und Klavierbestandteilen ausgestellt.

Die Musikinstrumentenbauer verstehen ihre Kunst. Grundlegende Verbesserungen sind im traditionellen Klavierbau nur vereinzelt zu entdecken. Die Tendenz zu sorgfältiger Modellpflege ist nicht zu übersehen: Verbesserungen in der Holzauswahl und -verarbeitung, vom «ersten biologisch reinen Klavier der Neuzeit» *(Steingraeber & Söhne)* über die Wiederentdekkung des Klavieres als «schönes Möbelstück» bis zum modischen Designer-Instrument. Vereinzelt sind aber auch wirkliche Innovationen zu entdecken, wie die erst seit kurzem Serienreife erlangt habende SMR-Patentmechanik von *Seiler*. Statt der traditionellen Stahlfeder drücken zwei gleichpolige, präzis bearbeitete Magnete die Stosszunge der Klaviermechanik unter die Hammernuss. Dadurch wird die Repetiermöglichkeit der Klaviertaste bedeutend verbessert und auf das Niveau des Flügels angehoben. Das normale Spielgewicht (54 g) und der Tastentiefgang von 10,1 mm herkömmlicher Tastaturen bleiben erhalten. Die Seiler «Super Magnet Repetition» soll absolut wartungsfrei sein, ist frei von Nebengeräuschen (Federgeräusche) und soll während der normalen Lebensdauer eines Klavieres von siebzig Jahren voll funktionstüchtig bleiben.

Jede Firma präsentiert ihr Angebot im besten Licht. Neben wunderschönen Instrumenten werden auch schlichte Bauformen gezeigt. Einige ehemalige ostdeutsche Firmen wie *Blüthner* oder *Förster* knüpfen erfolgreich an ihren ursprünglich guten Ruf an. Andererseits verbergen sich immer mehr hinter echt deutsch klingenden Firmenbezeichnungen zweifelhafte Billigangebote aus Osteuropa und dem Fernen Osten. *Fazioli* zeigte den längsten Flügel der Welt «Imperator Maximus», und *Steinways* unlackierte Rohinstrumente sollten die verborgene Qualität ihrer Instrumente zeigen.

Tendenz: Kombination von akustischem Klavier und Digitalpiano

Eine Tendenz wird immer deutlicher: die Verbindung von traditionellem Klavier und Digitalpiano und die direkte Vernetzung mit dem Computer. «Piano meets Electronic» hiess eine Abteilung, in der Flügel und Klaviere von Seiler, Yamaha, Schimmel u.a. gezeigt wurden, welche dank einem elektronischen Zusatz neuartige Möglichkeiten eröffnen. Es gibt mittlerweile verschiedene Systeme, z.B. «Piano Player» oder «Piano Disc», welche auch nachträglich in jeden Flügel oder in jedes Klavier eingebaut werden können. Zwar wird die hochgradige Differenziertheit des *Bösendorfer*-Computerflügels 290 SE nicht annähernd erreicht. Während beim Bösendorfer die Hammerbewegung pro Sekunde 800 Mal analysiert wird und rund 1018 Lautstärkengrade pro Ton, d.h. vom lautesten Fortissimo bis zum absolut möglichen Pianissimo wiedergegeben werden können, liegt der entsprechende Wert bei den billigeren Techniken um mindestens 87 Prozent tiefer, was bei differenziertem Klavierspiel, vor allem auch bei nuanciertem Pedalgebrauch, eine deutliche Nivellierung der Dynamik zur Folge hat.

Grosses Interesse wird den «Zwitter-Klavieren» entgegengebracht, welche die Vorteile des akustischen Klavieres mit jenen des digitalen Pianos verbinden. Eine nach Bedarf aktivierte Stummschaltungsleiste bewirkt, dass der Hammer kurz vor dem Kontakt mit den Saiten gestoppt wird und anstelle der Saitenschwingung über den Kopfhörer ein digitaler Klavierton erklingt. Dabei bleibt das Spielgefühl des akustischen Instrumentes weitgehend erhalten. Durch die Anschlussmöglichkeiten für Personalcomputer werden zusätzliche Möglichkeiten eröffnet (Notationsprogramme). Seiler hat zwar schon vor ein paar Jahren diese Stummschaltung zum Patent angemeldet, jedoch anscheinend nur für Deutschland. Deshalb können *Yamaha* und auch *Schimmel*, welche die Technik von Yamaha bezieht, straflos solche Klaviere anbieten, während der deutschen Konkurrenz die Hände gebunden sind. Man darf aber annehmen, dass es in diesem Bereich noch viele Überraschungen geben wird.

Der Pianist Gottfried Böttcher demonstrierte in der Galleria die Möglichkeiten, welche die Verbindung von traditionellem Klavier und neuster Elektronik bietet. *(Foto: RH)*

In der Sonderveranstaltung in der Galleria demonstrierte der Pianist *Gottfried Böttcher* die Möglichkeiten der neuen Technik; sogar die Situation, dass auf einem in München stehenden Klavier gespielt wird und gleichzeitig ein in Hamburg sich befindendes Instrument die Musik wiedergibt, wurde schon erfolgreich ausprobiert. - Nur, welchen Sinn dies hat, wusste auch Böttcher nicht. Hingegen konnte er einem erstaunten Publikum demonstrieren, wie auf solchen Zwitterinstrumenten in Kombination mit einem Computer und entsprechender Software, vor allem solcher, die Samplertechnik und Notationsprogramme verbindet (z.B. *Cubase* von *Steinberg*), kompliziertes Klavierspiel in kürzester Zeit notiert werden kann.

Aktionsbühnen im «Piano-Salon» mit Klavierdarbietungen zu dreissig Händen mit Studenten der Musikhochschule Frankfurt mit populärer Klaviermusik oder die Präsentation von neuer pädagogischer Klaviermusik auf der Hauptbühne in der Galleria waren richtige Publikumsmagnete.

Repräsentative Befragung zum Thema «Musik»

Eine im Auftrag der Messe Frankfurt erstellte Studie über das Musizieren in Deutschland zeigte interessante Ergebnisse. Danach spielen 8% der Deutschen zur Zeit ein Instrument, wobei akustische Gitarre, Klavier und Flöte an erster Stelle sind. Rund 50% der Befragten gaben an, dass Musik in ihrem Leben eine wichtige Rolle einnimmt, wobei 42% im letzten halben Jahr Musikveranstaltungen besuchten wie Oper (3%), Operette/Musical (7%), klassisches Konzert (5%), Rock-/Pop-Konzert (12%), Jazz-Konzert (2%), volkstümliches Konzert (7%) oder eine Discothek (22%).

RH

(Teil 2 folgt in «Animato» 95/3)

Musikpädagogische Forschung in Europa

Bestandesaufnahme am internationalen Kongress in Passau

Zum «Ersten Kongress der Musikpädagogen europäischer Universitäten und Hochschulen», den Prof. Inka Stampfli in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tonkünstlerverband und der Musica Activa Pataviensis ausgerichtet hatte, waren an die 150 Fachleute nach Passau gekommen. Für vier Tage stand die Universität der alten Bischofsstadt damit ganz im Zeichen der musikpädagogischen Forschung Europas: 22 Länder waren mit Referenten vertreten. Ziel des Kongresses war es, Strömungen, Tendenzen und Innovationen innerhalb der musikpädagogischen Forschung aufzuzeigen, aber auch Forschungsschwerpunkte, -projekte und -methoden zu diskutieren. Nicht zuletzt hatte sich der Kongress zur Aufgabe gesetzt, Stellung und Anerkennung der Musikpädagogik innerhalb der Wissenschaft in den einzelnen Ländern zu definieren, so als Addition, Kooperation, Partizipation oder als eigenständige Disziplin.

Die überwiegend auf deutsch und oft exzellent präsentierten Vorträge gaben eine beeindruckende Übersicht über die musikalische Ausbildung und die musikwissenschaftliche Forschung in Europa. Diese Bestandesaufnahme verstand sich nicht als Wertung im Sinne einer nationalen Konkurrenz, sondern stellte Kennenlernen, Gedankenaustausch und Anregungen zur Zusammenarbeit in den Vordergrund. Trotzdem konnte jeder Teilnehmer sich selbst und seine «Heimathochschule» positionieren. Die Kontraste zwischen den einzelnen Nationen sind extrem gross: Während einige Referenten mit teilweise anrührender Offenheit das Fehlen jeglicher musikpädagogischer Forschung und jeglichen musikalischen Schulunterrichts in ihrem Land darlegten, konnten Vertreter anderer Nationen von musikpädagogischen Lehrstühlen mit einem Stamm an Studenten und Doktoranden berichten.

Referenten wie Zuhörer waren sich einig über die Notwendigkeit einer intensiven musikpädagogischen Forschung und Lehre. Bei den geldgebenden Ministerien wie bei den pädagogisch weniger interessierten Fachkollegen müsse daher mehr Aufklärung betrieben werden. Musikalische Bildung trage bei zur Persönlichkeitsbildung, zu höherer sozialer Kompetenz, Teamfähigkeit und Toleranz; zudem fördere sie Konzentration, Gedächtnisleistung, Ausdrucksfähigkeit und strukturiertes Denken. Dies berechtige die Musikpädagogen, bei den Verantwortlichen eine stärkere Einbettung der Musik in das schulische und ausserschulische Bildungsleben einzufordern. Nur Musikpädagogen, die im Einklang von musikalisch-praktischem Tun *und* musikpädagogischem Wissen unterrichten, seien aber in der Lage, diese Ergebnisse auch zu erreichen. Musikpädagogik und -didaktik müssten daher in der Musiklehrer-Ausbildung endlich anerkanntes Pflichtfach werden und den gleichen Stellenwert erreichen wie die musikpraktischen Fächer.

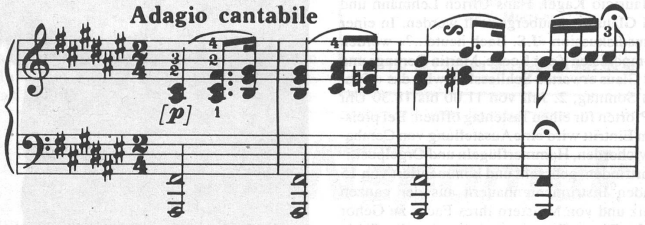
Wer in Passau nicht dabei war, wird die Referate bald im Kongressbericht nachlesen können. Folgeveranstaltungen sollen nun im Zwei-Jahres-Turnus stattfinden und sich jeweils auf bestimmten Themenfeldern konzentrieren. 1997 wird der nächste Kongress, von Prof. Scheidegger organisiert, in der Schweiz stattfinden.

Ruth-Iris Frey-Samlowski

Musaik - einmal etwas ganz (anderes) tun. «Musaik» ist ein neues Bildungsangebot mit musischen Schwerpunkten des Feusi Bildungszentrums Bern. Es richtet sich an Jugendliche (10. Schuljahr oder Zwischenjahr) und stellt die Förderung des persönlichen Ausdrucks und die Weiterentwicklung der Handlungs- und Teamfähigkeit ins Zentrum. Dazu wurde ein interessanter Fächerkanon erstellt: Stimme (Verbesserung der Sprech- und Singstimme), Bewegung (Körpersprache, Bewegung zur Verstärkung der Aussage), Gestaltung (Schulung der gestalterischen Möglichkeiten), Technik, Recht und Management. Das Gelernte wird laufend in verschiedenen Projekten und Intensivwochen umgesetzt. «Musaik» bietet besonders jenen Jugendlichen viel Neues, die sich zu künstlerisch-sozialen Berufen hingezogen fühlen, kann aber auch zur Klärung der Berufswahl beitragen.

Hanni Müller-Howald

Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.